

Artur Schnabel · *Musik und der Weg des größten Widerstands*



AKADEMIE DER KÜNSTE

Archiv

A QUIET *****
RESIDENTIAL HOTEL
OVERLOOKING
CENTRAL PARK

Hotel Peter Stuyvesant

CENTRAL PARK WEST ° AT 86TH STREET, New York 24, N.Y.

First lecture, page 9, line 2:
access | From the one newspaper serving
me all the information I can swallow
I have here a clipping which illuminates
that "mother of taste" problem very nicely.

I quote. || Unquote. Well, that is
quite a salad (even in this abstract version)!
Musical works of the nineteenth century
characteristic for being much too long for the taste of
the twentieth. ~~Now to me.~~ Now to me. With the
exception of Wagner, Brahms and Mahler (he belonging to
our century already) I cannot guess who was meant.
Albin's effort bigger than Beethoven's? Also
the mesnet, perhaps? Percussion as colour instruments,
again new to me. Los Nocos an emanation of rhythm?
I thought it to a confirmation of rhythm.

Comparison of simultaneous sounds with successive
sounds — very original! || line 2:
Now, if we accept
etc.

CENTRAL PARK — YOUR FRONT LAWN

Artur Schnabel: Handschriftlicher Entwurf aus dem Jahr 1949 für den ersten in Harvard gehaltenen Vortrag *Funktion und Grenzen der Musik*, Akademie der Künste, Berlin, Artur-Schnabel-Archiv 1337, fol. 4r. Das am Central Park gelegene Hotel Peter Stuyvesant, dessen Briefpapier Schnabel für seine Entwürfe verwendete, war Schnabels reguläre Wohnadresse in New York.

Artur Schnabel

*Musik und der Weg
des größten Widerstands*

herausgegeben von
Lynn Matheson und Ann Schnabel Mottier

wolke

Aus dem Englischen von Hermann Josef Metzler.
Die *Betrachtungen über Musik* wurden von Artur Schnabel in deutsch verfaßt.

Quellennachweise:

Musik und der Weg des größten Widerstands: Erschienen als *Music and the Line of Most Resistance*, Princeton: Princeton University Press 1942. Entwürfe und Manuskript: Akademie der Künste, Berlin, Artur-Schnabel-Archiv 518-520.

Funktion und Grenzen der Musik: Unveröffentlicht. Manuskript und Typoskripte mit handschriftlichen Eintragungen: Akademie der Künste, Berlin, Artur-Schnabel-Archiv 1170-1171 und 1337.

Betrachtungen über Musik: Erschienen als *Reflections on Music*, New York: Simon and Schuster 1934. Manuskript und Typoskript des deutschen Originals und der Übersetzung: Akademie der Künste, Berlin, Artur-Schnabel-Archiv 511-512.

Originalausgabe

© Ann Schnabel Mottier, Stamford, Connecticut, USA
und Akademie der Künste, Berlin, Musikarchiv

Alle Rechte vorbehalten

Wolke Verlag, Hofheim 2007

Redaktionelle Mitarbeit: Julia Glänzel, Werner Grünzweig, Heribert Henrich,
Anouk Jeschke, Patricia Lutnes, François Mottier, Christiane Niklew, Daniela Reinhold.
Gesetzt in der Simoncini Garamond

Umschlaggestaltung unter Verwendung zweier Fotografien:

Bei der Aufnahme des Mozart Tripelkonzerts mit Helen und Karl Ulrich Schnabel
sowie Ilse von Alpenheim, ca. 1956

und Artur Schnabel bei Schallplattenaufnahmen, London 1947,

Akademie der Künste, Berlin, Artur-Schnabel-Archiv 1097

Umschlaggestaltung: Friedwalt Donner, Alonissos

ISBN 978-3-936000-50-4

I N H A L T

Zur Ausgabe der Schriften
von Artur Schnabel

7

Musik und der Weg des größten Widerstands

11

Ad notam

83

Funktion und Grenzen der Musik

93

Ad notam

121

Betrachtungen über Musik

125

Nachwort

145

ZUR AUSGABE DER SCHRIFTEN VON ARTUR SCHNABEL

Der vorliegende Band eröffnet eine kleine Reihe von Schriften, die mein Großvater Artur Schnabel verfaßt hat. Bereits in Vorbereitung sind ein Band mit Briefen, sowie eine Neuauflage der Vorlesungen, die Schnabel 1945 an der University of Chicago gehalten hatte und die, teilweise gekürzt, 1961 unter dem Titel *My Life and Music* (dt. *Aus dir wird nie ein Pianist*, 1991) erschienen sind. Die Herausgabe der Schriften ist eine der drei Aktivitäten der in Stamford, Connecticut, angesiedelten *Schnabel Music Foundation*. Die weiteren gelten der Drucklegung aller abgeschlossenen Kompositionen Artur Schnabels sowie der Wiederveröffentlichung historischer Aufnahmen von Therese Behr Schnabel, Helen Schnabel und Karl Ulrich Schnabel. Wir haben das Glück, von engagierten Mitstreitern beraten und unterstützt zu werden. Für die Publikation der Schriften hat sich uns der Wolke Verlag, Hofheim, angeschlossen; die Kompositionen erscheinen bei Peermusic Classical, New York und Hamburg. Die Neuherausgabe der Aufnahmen wird von TownHall Records, Chatham, New York, betreut. Wir schätzen uns glücklich, alle Beteiligten unsere Freunde nennen zu dürfen.

Die *Schnabel Music Foundation* haben mein Mann und ich vor fünf Jahren gegründet. Der Anlaß dazu war tragisch, denn im August 2002 kam unser Sohn, Claude Mottier, unschuldig bei einem Autounfall ums Leben. Er war selbst ein hochbegabter Pianist, der durch eine Krankheit seine Berufung nicht hatte weiterverfolgen können. Nachdem er deshalb das Klavierspiel mit einer wissenschaftlichen Tätigkeit vertauschen mußte, hat sich Claude mit Begeisterung für die Musiker der Familie eingesetzt. Wir haben uns nun die Aufgabe gestellt, seine Arbeit weiterzuführen und soweit möglich zu einem Abschluß zu bringen.

Unsere Ziele wären ohne die Hilfe des Archivs der Akademie der Künste, Berlin, undenkbar. Die Akademie beherbergt seit 1999 die Archive der gesamten Künstlerfamilie Schnabel, sowohl der Musiker – Artur, Therese, Karl Ulrich und Helen Schnabel – als auch von Artur Schnabels zweitem Sohn, dem Schauspieler Stefan Schnabel. Das Musikarchiv der Akademie arbeitet seit vielen Jahren mit dem Wolke Verlag zusammen, wo mehrere Bücher von und über Artur Schnabel erschienen sind: *Aus Dir wird nie ein Pianist* (1991), der Katalog der Berliner Ausstellung *Artur Schnabel. Musiker Musician. 1882-1951* (2001), das *Artur Schnabel. Werkverzeichnis* (2003) sowie eine Sammlung von Vorträgen *Artur Schnabel. Bericht über das Internationale Symposium Berlin 2001* (2003).

Für die Unterstützung beim vorliegenden Band danke ich meiner Mitherausgeberin Lynn Matheson, Berlin, Werner Grünzweig von der Akademie der Künste, Peter Mischung vom Wolke Verlag, Patricia Lutnes, Newtown, Connecticut, und meinem Mann, François Mottier. Unser besonderer Dank gilt aber Frau Mary Virginia Foreman Le Garrec, Biarritz, ohne deren großzügige finanzielle Unterstützung die Stiftung nicht zustande gekommen wäre.

Stamford, August 2007, Ann Schnabel Mottier

